

Ein Stolperstein für Alfred Jurke

Das Bochumer Bündnis gegen Rechts und hat die Patenschaft des Stolpersteins für Alfred Jurke übernommen.

Alfred Jurke wurde 1899 in Dresden geboren und arbeitete ab 1920 als Bäcker in der Konsumgenossenschaft „Wohlfahrt“ an der Königsallee 178 (heute GData).

Die Errichtung von Genossenschaften basierte auf gewerkschaftlichen Interessen.

In der Betriebszentrale an der Königsallee 178 befand sich die Verwaltung, Bäckerei, Metzgerei, Lagerhallen und der Fuhrpark.

Von der Zentrale wurden 113 Filialen beliefert mit über 30.000 Mitgliedern.

Die Genossenschaft hatte das Ziel, hochwertige Lebensmittel zu günstigen Preisen an Arbeiterfamilien zu verkaufen.

Eine besondere Bedeutung erhielt die Konsumgenossenschaft in der Zeit der Hyperinflation 1923 und in der Weltwirtschaftskrise 1929/1930, als Produktionsrückgang, Massenarbeitslosigkeit, Einkommenskürzungen zu starken Konsumeinschränkungen und Verelendung in der Bevölkerung führte.

Die Mitgliedschaft in einer Konsumgenossenschaft half dabei, zu überleben.

Alfred Jurke wurde 1921 Mitglied der Gewerkschaft und ab 1928 Orts-Vorsitzender der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter.

1923 wurde er Mitglied der KPD und bis 1933 von der Belegschaft immer wieder in den Betriebsrat gewählt.

Nach der Errichtung der Hitler-Diktatur und der Gleichschaltung der Genossenschaften bildete sich aus und unter den Beschäftigten eine Widerstandsgruppe.

Die Gruppe war besonders aktiv bei Geldsammlungen für die „Rote Hilfe“.

Über die „Rote Hilfe“, wurden Familien von verhafteten und angeklagten Genossen unterstützt.

Es wurden außerdem Flugblätter und Zeitungen hergestellt und verteilt.

Alle Aktivitäten mussten im Geheimen stattfinden, es bestand immer die Gefahr der Aufdeckung und damit der Verhaftung.

Alfred Jurkes politischen Ziele bestanden darin, die Gewerkschaftseinheit herzustellen und er setzte sich ein für den Wiederaufbau der verbotenen Gewerkschaften.

Er wollte die „Einheitsfront“ im Kampf gegen Faschismus und Diktatur. d.h. die Zusammenarbeit von Gewerkschaftsmitgliedern aus SPD und KPD.

Seit 1935 bestanden Verbindungen zu Karl Springer, nach ihm bekam der Springerplatz seinen Namen.

1936 wurde die Widerstandsgruppe durch die Gestapo entdeckt, ihre Mitglieder festgenommen und verhaftet.

Alfred Jurke konnte sich der Verhaftung entziehen und rechtzeitig nach Holland flüchten.

Er wurde vom Volksgerichtshof „wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ in Abwesenheit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Holland setzte er mit anderen die antifaschistische Arbeit fort.

Es wurden Flugblätter und Zeitungen erstellt, die für die KPD in Deutschland bestimmt waren.

Wenige Tage nach dem Überfall der Wehrmacht auf Holland – am 27.Mai 1940 – wurde Alfred Jurke verhaftet, am 6.Juni 1940 in die Untersuchungshaftanstalt Alt-Moabit verlegt.

Am 8.Mai 1942 erhob der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof Anklage gegen Alfred Jurke.

Die Anklage lautete : „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ mit dem Ziel „mit Gewalt oder Drohung mit Gewalt die Verfassung des Reiches zu ändern“.

Der Volksgerichtshof sprach aufgrund dieser Anklage ein Todesurteil aus und Alfred Jurke wurde am 3.Oktober 1942 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

In der Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee wurden zwischen 1933 und 1945 ca. 2900 Frauen und Männer hingerichtet wegen ihrer weltanschaulichen Ansichten oder wegen Widerstandes gegen die Hitler-Diktatur.

Im sog. „Ehrenbuch der Opfer von Berlin-Plötzensee“ sind die Namen von 1574 Frauen und Männern dokumentiert, u.a. auch der von Alfred Jurke.

Alfred Jurke war in seiner Einstellung konsequent, hat bis 1936 in Deutschland im Widerstand gegen den Faschismus gestanden und diesen auch nach seiner Flucht nach Holland fortgesetzt.

Im Gebäude der ehemaligen Konsumgenossenschaft „Wohlfahrt“ wurde nach dem Krieg eine Gedenktafel angebracht.

Die Tafel trägt den Text:

**„Für Recht und Freiheit ließen ihr Leben Alfred Jurke und Walter Stern.
Sie starben durch nationalsozialistischen Terror.
Ihre Gesinnung ist unser Erbe.
Belegschaft der Konsumgenossenschaft Bochum.“**

Mit dem Stolperstein wird jetzt auch auf der Strasse sichtbar, dass hier ein mutiger Mensch gegen Faschismus und Diktatur aktiv war.

**Uli Borchers
Bochum 7.6.2022**

Quellen:

-Stadt Bochum Der Oberstadtdirektor Stadtarchiv :Leidens-Wege in Bochum

-Günter Gleising : Die KPD im Widerstand gegen Faschismus und Krieg

-Wurf Verlag 1988 Widerstand und Verfolgung in Bochum und Wattenscheid

-DKP Archiv Bochum (ohne Jahreszahl)

-Detlef Peukert : Ruhrarbeiter gegen den Faschismus Röderberg Verlag 1976

-Anklageschrift des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof Aktenzeichen : 9 J 330/41